

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N 339.

Donnerstag, den 5. December.

1839.

Gewerbefreiheit. (Beschluß.)

In Frankfurt a. M. sind 224 Schneidermeister und 612 Gesellen, 211 Schuhmachermeister und 419 Gesellen. In Leipzig sind 462 Schneidermeister und 219 Gesellen, und 340 Schuhmachermeister und 292 Gesellen. Dort sind die Meister gemannter Gewerbe wohlhabende, vermögende Bürger, von denen der Staat in der Zeit der Noth thätige Hilfe fordern kann, und wo auch schon Erstaunen erregende Opfer gebracht worden sind. Der Staat hat ihnen Gelegenheit gegeben, sich Wohlstand und Vermögen zu sammeln, und so kann er auch bei vorkommenden trüben Zeiten ungewöhnlich große Hilfe von ihnen fordern. In Leipzig arbeiten über 200 Schneidermeister und 180 Schuhmachermeister ohne Gesellen. Was für einen Wohlstand kann ein Mann mit seiner eigenen Hand erwerben, wenn er eine Familie von 4—5 Personen zu ernähren hat? Er ist nicht im Stande, mehr zu verdienen, als er vergehrt; auf unverhegele Fälle kann er nicht zurück legen. Kann der Staat in Zeiten der Noth auf solche Bürger rechnen? Nach dem statistischen Listen Berlins vom Jahre 1836 giebt es daselbst 785 Tischlermeister, von denen 292 keinen Gesellen haben und theils bei andern Meistern selbst als Gesellen arbeiten; 244, welche nicht mehr als 1 Gesellen beschäftigen, 136, welche 2 Gesellen haben, und 113, welche die meiste Beschäftigung haben. Die bürgerlichen, städtischen und Landesabgaben sind von der ersten Classe gar nicht, von der zweiten nur theilweise, von den beiden letzten, welche die ersten mit übertragen müssen, endlich nur allein zu erhalten. — Das sind die Folgen der Ueberfüllung und Verdienstlosigkeit. Darum müssen auch in Berlin immer mehr Armenhäuser gebaut werden und man sucht sogar die Armen so unterzubringen, daß 4 Familien in einer Stube einlogirt werden.

Muß es nicht für einen gut organisirten Staat besser sein, wenn er wohlhabende Bürger besitzt? Die directen Einnahmen werden nicht weniger sein, denn es läßt sich der Bürger gern etwas mehr Abgaben gefallen, wenn er sie nur zu verdienen weiß, und die indirecten Abgaben bleiben dieselben, denn die Consumption wird nicht geringer werden.

Welches ist nun der Nutzen einer solchen Gewerbefreiheit? Es kann jeder, welcher den Drang in sich fühlt, einen neuen Hausstand zu gründen, solches ungehindert thun. Er kann ungehindert von einer Stadt zur andern ziehen oder vom Lande in die Stadt, ohne ein Meisterrecht erwerben zu müssen. Manchem glückt es auch wohl der Zahl der Verarmten zu entgehen und zu einigem Wohlstande zu kommen, was aber zu den seltenen Fällen gehören dürfte. Glaubt man aber gar wohlfeilere Bedürfnisse durch größere Concurrenz zu erhalten, so ist man sehr im Irrthum. Nicht im Ueber-

füllung der Erzeugnisse vielerlei Art ist die Entsehung wohlfeilerer Zeiten zu suchen. Nur allein die Erzeugnisse des Bodens, reichliche gefegnete Ernten in allen Arten Feldfrüchten sind im Stand, solchen Einfluß auf alle andere Bedürfnisse auszuüben, daß solche im Preise sinken, ohne den Verdienst der Producenten zu schmälern. Man glaube nicht etwa, daß der Landmann durch wohlfeilere Getreidepreise in Schaden komme. Was er weniger für seine Waare erhält, hat er in der Quantität mehr. Wir würden in unserm deutschen Vaterlande, selbst bei nur mittelmäßigen Ernten, nicht so oft Ursache haben über Theuerung der Lebensbedürfnisse zu klagen, wann die Meinung: „Man muß den Handel mit Getreide nicht den geringsten Beschränkungen unterwerfen“, nicht zum Princip geworden wäre. Auf Unkosten einiger Weniger, welche den Segen des Landes übers Meer schaffen und sich Reichthümer dabei erwerben, versinken Millionen immer in größere Verarmung. Der Handel ist allerdings der Segen der Länder und verbreitet Wohlstand, Glück und Gedeihen um sich. Aber der Handel mit Getreide ins Ausland in Jahren schlechter Ernten ist der Ruin des ärmern Theils der Menschheit auf Unkosten der Reichern.

Die Ueberfüllung der Handwerker wird allerdings auch etwas dazu beitragen, die Preise der Handwerksarbeiten herabzudrücken; denn der Professionist wird weniger für seine Arbeit nehmen, um nur Arbeit zu haben. Aber wird der Nutzen, welcher daraus entsteht, den Nachtheil überwiegen? Der Professionist wird nicht mehr im Stande sein, den Groschen zurückzuliegen, für welchen er früher seinen Kindern einige Unterrichtsstunden mehr zu verschaffen suchte, um dieselben das Lehren zu lassen, was die jetzige Zeit verlangt. Eine natürliche Folge davon ist, daß Kenntnisse und Bildung sich nicht über das Gewöhnliche erheben werden; daß sie nur ein Besitzthum für einige Classen bleiben; daß man wird die Hoffnung aufgeben müssen, einen gebildeten und kenntnißreichen Handwerksstand für die Zukunft zu erziehen. Blicken wir hin nach Frankreich, auf welcher Stufe steht der Handwerksstand! Nicht nach der Hauptstadt beurtheile man Frankreich. Dort ist ein Zusammenfluß von Gelehrsamkeit, Kunst und Intelligenz. Auf die Handwerker in den Provinzen muß man sehen, und man wird schauern über solchen Handwerksstand. Wer steht dort an der Spitze in der Werkstätte? Ein deutscher Geselle ist es, welcher den Leiter und Werkführer trägt, und die Arbeiter von minderer Bedeutung sind Franzosen. Hier verdient nur eigentlich der Werkführer den Namen eines Professionisten; denn er vereinigt in sich eine genaue Kenntniß der ganzen Profession, während die andern Arbeiter und Gesellen (compagnon) in der Regel nur mit der Verrichtung eines Theils der Arbeit betraut sind. Er verrichtet jeder nur den ihm bekannten Theil, und dieser Theil geht dem Andern immer in die Hände, wie es in der

Fabriken der Fall ist. Aber ein Stück vollkommen fertig zu machen, ist ein französischer Handwerker selten im Stande, folglich auch nicht im Stande, ein Meisterstück zu machen. Weil nun sein Wissen nur ein einseitiges ist, so steht er auch auf einer niederen Stufe der Bildung, als der deutsche Handwerker. Auch das ist eine Folge der Gewerbefreiheit. Handwerker hören auf zu sein, an deren Stelle kommen Fabrikarbeiter und mit denselben Einseitigkeit in Arbeit und Wissen, und in deren Folge Unwissenheit, Rohheit und Verwilderung.

Nun komme ich zu dem 3. Grad der Gewerbefreiheit, welcher besser den Namen Gewerbefrechheit verdient. Solcher ist in einigen Provinzen des preuß. Staats, in der Provinz Posen, Bromberg, Thorn, Graudenz u. s. w. bei einigen Leuten sehr beliebt und zwar bei reichen, weil denen die Mittel gegeben sind, vielerlei zu unternehmen; von Tausend und aber Tausend aber verflucht. Dort kann z. B. der Schuhmacher neben seinem Gewerbe die Profession des Fleischers und des Kupferschmieds, der Bäcker die des Gerbers und des Schneiders, der Maurer die des Bäckers und des Schuhmachers betreiben. Mit einem Worte, man kann vornehmen und treiben, was man nur will, wenn man sich nur für jedes zu treibende Gewerbe ein Patent löst. Junge Leute, welche bei solchen Tausendkünstlern 2 Jahre gearbeitet haben, gehen als Gesellen auf die Wanderschaft, vereinigen zuweilen 3—4 ganz heterogene Professionen zugleich in ihrer geringen Person, sind Glaser und Hufschmied, Schneider und Zimmermann zugleich, und von keinem nichts. Sie nehmen sich endlich vor, sich ansässig zu machen, und wählen ein Gewerbe, welches sie niemals betreiben sahen, und von welchem sie also auch nichts verstehen; — sie nehmen sich einen Werkführer, welcher mehr gelernt hat, als der Herr, und wirthschaften fort bis sie — zu Grunde gerichtet sind. Wie aber die Arbeiten geliefert werden, wenn der Herr einer Werkstelle die Güte oder Schlechtigkeit der Waare nicht einmal zu beurtheilen versteht, überlasse ich Jedem zur eigenen Beurtheilung. Ebenfalls enthalte ich mich jeder Bemerkung über das Glück und den Wohlstand einer Provinz, wo solche Gewerbefrechheit einheimisch ist. Findet man dort einen wohlhabenden gesegneten Mittelstand, das Glück eines Landes? Nein, nur Reiche und noch mehr Bettler; Leute, die durch den Schwelch der Armen reich geworden, und Leute, die dem Kummer und Elende erliegen, in Unwissenheit und Verwilderung leben und nie im Stande sein werden, sich von diesem Standpunkte zu erheben.

Christoph Hilf,

der Sohn eines armen Leinwebers in Lister im sächs. Voigtlande, der zur Beschäftigung seines Vaters bestimmt war. Nicht ohne inneres Widerstreben ergab er sich seinem Schicksale, denn es war die Welt der Töne als der mächtigere Trieb in ihm erwacht. Auf einer der geringen Neukirchner Duzendgeigen stellte er, ohne alle Anweisung, bloß nach dem Gehör, seine ersten Versuche an, dasjenige in Tönen auszusprechen, was ihm so unwiderstehlich bewegte. Jedes Feiertündchen, dem Webstuhle abgewonnen, wurde zu einem ungelächelten Do'er der Muse.

Durch einen Zollcontrollleur, welcher, erstaunt und gerührt von dem außerordentlichen Talent des Knaben, sich seiner annahm, gelang es endlich unserm Hilf, Kenntniß von der Musik als Wissenschaft und vom Violinspiele als technische Kunst zu erlangen. Er machte reifende Fortschritte in beiden Beziehungen, las und executierte fremde Compositionen der schwersten Art, nach ganz kurzer Zeit,

mit der Sicherheit, die sonst nur ein vieljähriges Studium unausgesetzter Anstrengung lohnend gewährt. Der Vater schaffte dem Wunsche Erfüllung, daß der Sohn sich ganz der Kunst widme, und dieser wanderte mit leeren Taschen, aber voll froher Hoffnungen in die Welt hinaus, in seinem zwanzigsten Jahre. Das Glück war ihm günstig, fühlende Herzen nahmen sich seiner an. Nur zweier Männer werde gedacht, die aber auch wesentlichen Einfluß auf Hilf ausübten. Herr Hofrath Lucius (damals noch in Borna) sandte ihn mit Empfehlung und Unterstützung nach Leipzig. Herr Concertmeister David übernahm daseibst freiwillig und unentgeltlich die eigentliche artistische Ausbildung des nach rohen, wiewohl ganz eminenten Talents. Was in weniger als einem Jahre geleistet worden, davon hat sich das musikalische Publicum Leipzigs im letzten Abonnementconcerte am 28. November selbst unterrichtet. Es hat die Leistungen des jungen Mannes mit Güte und Rücksicht aufgenommen.

Wenn nun auch die Eleganz des Spiels, der anmuthige Vortrag, das schöne Staccato, ein hier Erworbenes ist; wenn der ausgezeichnete schöne Ton dem Instrumente zu vindiciren wäre, welches ein kunstsinziger Gönner gütig darlehnte; so bleiben dem guten Hilf außer seinem natürlichen Talente zwei große, unschätzbare Accidenzen, die von Andern weder mit Fleiß, noch mit Geld erlangt werden können. Das ist die lecke Sicherheit, welche die vollkommene Beherrschung des Stoffes verleiht. Das ist der starke, glatte, freie Einsatz der höchsten Töne in weiten Intervallen. Da ist kein ängstliches Anföhlen, kein Heraushorchen des Spielers, à plomp fällt der Bogen auf und der Ton quillt wie aus einer Orgel hervor. Hier bewährt sich die Frucht der frühesten Studien, der unregelmäßigen Selbsthilfe, zu welcher ihm die Neigung mit aller Macht trieb.

Was nun aus Hilf werden soll? Die Antwort ist ganz leicht: Aide toi, et Dieu t'aidera. Die geübte Concertdirection wird nicht unterlassen, bei verkommender Expectanz auf ihn Rücksicht zu nehmen, da er sich als tüchtiger Ripienist bekanntlich verwenden läßt, wenn auch sein Solospiel gar nicht in Anschlag gebracht würde. Je eher er Gewißheit einer künftigen festen Anstellung erhält, desto eifriger wird er das Studium fortsetzen, unter einem Künstler, von dem er noch so Vieles lernen kann; desto sicherer wird er der Versuchung widerstehen, sich zu einer fremden Capelle verlocken zu lassen, oder auch der Rathlosigkeit bei drückenden Nahrungsforgen.

F. H.

Einen ausfenstern.

Zu den sprichwörtlichen Redensarten, welche zur Zeit unserer Väter — wir sagen nicht: Altvordern, damit nicht etwa ein humoristischer Kopf auf den Einfall komme, uns mit dem Gegensatz der Altvordern, mit Neu- oder Jung hintern zu benennen — häufiger als jetzt im Gebrauche waren, gehört auch die in der Ueberschrift stehende Redensart. Der dunkle Begriff, welchen man mit derselben verband, sollte einen Tadel, ein Ab-, ein Zurückweisen ausdrücken. Wie kam nun aber das Fenster zu der Ehre, von demselben ein Zeitwort zu bilden, welches jenen Kugebegriff in sich schloß? Vielleicht giebt die unter dem Namen der Geschichte oder Geschichtskunde bekannte Wissenschaft, welche bekanntlich in vielen Fällen hilfreiche Hand leistet, das Gegenwärtige aus dem Vergangenen zu erklären, wenigstens einigen nicht ganz unwahrscheinlichen Aufschluß über den Ursprung der sprichwörtlichen Redensart.

Bekanntlich traten im 11. Jahrhunderte in Frankreich die unter dem Namen der Turniere bekannten Ritterspiele oder ritterlichen Übungskämpfe ins Dasein. Ob dieselben ihren Namen von dem französischen Worte tourner (wenden, drehen) haben, was nicht unwahrscheinlich ist; oder ob, wie der bekannte Turnfreund Zahn annimmt, diese Benennung von Turn, einem altdeutschen Worte, welches von dem Celtischen Dorna, Kampf, Streit bedeutend, abzuleiten sei, darauf kommt bei Erklärung des Wortes: Ausfenstern eben so wenig an, als auf die geschichtlich erwiesene Beantwortung der Frage: ob man schon zu der erwähnten Zeit in den Wohnungen Glasfenster gehabt habe. Für unsern Zweck kommt nur der Umstand in Betracht, daß zu den Turnieren nur Ritter von gutem Adel zugelassen wurden. Wohlbestallte Kampfrichter mußten daher vor dem Beginne des Turniers über die Turnierfähigkeit derer, welche in die Schranken zu treten Lust hatten, entscheiden. Jeder

Ritter, welcher als turnierfähig gelten wollte, mußte wenigstens drei väterliche und eben so viel mütterliche Ahnen nachweisen, oder er mußte darthun können, daß schon seine Väter und Urgroßväter ritterlicher Abkunft waren; er mußte sich also der Ahnenprobe unterwerfen. Diese bestand in der Untersuchung der vorgewiesenen Stammbäume, mit welchem auch die sogenannten Wappen in einer Art von Verbindung stehen. Jeder Ritter mußte daher vor dem Beginne dieser ritterlichen Übungen sein Wappen oder sein mit den gewählten Emblemen bemaltes Schild vor dem Fenster seines Quartiers ausstellen. Das Wappen desjenigen Ritters, welcher sich durch daselbst nicht als turnierfähig auswies, ward vom Fenster weggenommen, und aus dem Fenster gestoßen. Dieser Redensart gab man in der Folge die erweiterte Bedeutung, welche oben angegeben worden ist, und wendete sie auch da an, wo kein Wappen und kein Fenster in Betracht kam.

Redacteur: D. Gretschei. In Vertretung desselben: Bielitz.

Bekanntmachung. Die öffentliche Mischung der Nummern 17. K. S. Landeslotterie, so wie deren Gewinne 1. Classe findet Sonnabends, den 7. December a. c., Nachmittags 2 Uhr auf dem Ziehungslocale statt. Jedem Anwesenden steht es vor der Mischung frei, nach irgend einer der 34000 Nummern zu fragen und sich solche vorzeigen zu lassen. Die Ziehung der 1. Classe beginnt Montags, den 9. Decbr. d. J., früh 7 Uhr.

Leipzig, den 4. December 1839.

Die Königl. Lotterie-Direction.
von Löben.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag, den 6. Novbr.: Die Feuerprobe, Lustspiel von Koberue. Hierauf: Liebe kann Alles, oder: Die bezähmte Widerspenstige, Lustspiel nach Shakespeare von Holbein.

Donnerstag, den 5. November,

achtes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper: „Die Warnung der Zigeunerin“, von J. Benedict (neu). Arie aus: „Figaro“, von Mozart, gesungen von Fräul. Meerti. Grosse Fantasie über die russische Volkshymne und Nationalmelodien für Violoncell, componirt und vorgetragen von Herrn Kammermusikus Kummer aus Dresden. Romanze aus: „Beatrice di Tenda“ von Bellini, und la Serenata del Marinaro von Mercadante, gesungen von Fräul. Meerti. La malinconia, Piece romantique für Violoncell, componirt und vorgetragen von Herrn Kammermusikus Kummer.

Zweiter Theil.

Symphonie in C-dur von Mozart.

Nachricht. Das 9. Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 12. December 1839.

Einlaß-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu bekommen. Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Abonnement-Quartett

im kleinen Saale des Gewandhauses.

Zu den am nächsten Sonnabend Abends 7 Uhr beginnenden Quartett-Unterhaltungen sind Einlaßkarten, auf 6 Abende gültig, bei den Herren Fr. Rißner und Hofmeister à 2 Thaler zu haben.

Bekanntmachung.

Leipziger Bank.

Nach Vorschrift der Statuten machen wir hierdurch bekannt,

daß, in Folge des Austritts des Herrn Carl Junghans, vom dem Bank-Ausschusse

Herrn Johann Christian Dürbig, Firma:

Merc Dürbig & Comp.,

zum Mitgliede des Directoriums gewählt worden ist und daß wir, nach Einführung desselben, zum Vorsitzenden des Directoriums

Herrn Heinrich Poppe, Firma:

Bernhard Trinius & Co.,

und zu dessen Stellvertreter

Herrn Gustav Moriz Claus, Firma:

Johann George Schmidt,

gewählt haben.

Leipzig, den 2. December 1839.

Das Directorium der Leipziger Bank.

Gustav Moriz Claus für den Vorsitzenden.

Friedrich Hermann, Vollziehender.

Anzeige. Die hiesige polytechnische Gesellschaft wird auch in diesem, wie im vorigen Winterhalbjahre in ihrem Locale, Bürgerschule parterre, außer den gewöhnlichen Versammlungen, welche wie bisher alle vierzehn Tage Freitags statt finden, an den dazwischen fallenden Freitagen Extra-Versammlungen halten, um durch Besprechung und Discussion über gewerbliche Gegenstände den Austausch der Ideen zu befördern.

Die Bücher- und Modell-Sammlungen der Gesellschaft werden dabei geöffnet und Jedermann zugänglich sein.

Die erste dieser Versammlungen findet Freitags, den 6. December, Abends 7 Uhr statt und werden zu derselben hierdurch alle Mitglieder und Freunde der Gewerbe freundlichst eingeladen.

Leipzig, den 1. December 1839.

Das Directorium der polytech. Gesellschaft.

Ein sehr guter Reisewagen, vierfüßig, in 4 Federn hängend mit Koffer, Bache ic., kommt Sonnabends, den 7. Decbr. Vormittags 11 Uhr in der Gewandhaus-Auction vor.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir die Pracht-Ausgaben der Hildburghäuser Bibeln mit Stahlstichen à 3 Thlr. bis 16 Thlr. des christlichen Familientempels mit Stahlstichen à 4 Thlr. der Bibl. deutscher Kanzelberedsamkeit cpl. mit Stahlstichen à 10 Thlr.

eine große Auswahl ausgezeichneter Kunstblätter in Stahlstichen von 16 Gr. bis 10 Thlr.

Zu den Bibeln geben wir noch die Prämie: Christus beim Abendmahl 2 Thlr. an Werth.

Schhardt & Reiland,

Universitätsstraße (alter Neumarkt) Gewandhaus vis à vis.

Neue Jugendschrift.

Bei Hoffmann & Jacobowitz in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Erzählungen

für die Jugend

von
H. C. S. W. Hoffmann,

ordentlichem Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig.

Mit einem Vorworte

von

D. Karl Vogel,

Director der vereinigten Bürger- und der Realschule zu Leipzig.

Mit einem Titellupfer.

8. carton, im Umschlag, Preis 16 Gr.

Gewiß werden diese Erzählungen ihrem Zwecke: Bildung des Verstandes, Berechtigung des Herzens, Belebung und Stärkung der sittlichen Kraft, vollkommen entsprechen. „Sie empfehlen sich,“ wie der Vorredner, einer der geachtetsten und erfahrensten Pädagogen unserer Zeit, sagt, „durch ihre Anspruchslosigkeit und Einfachheit eben so wohl, als durch die Reinheit der Form und des Inhalts, durch die Tiefe des Gefühls, durch christlichen und sittlichen Sinn und endlich durch richtige Kenntniß des menschlichen, namentlich kindlichen Herzens.“

Passendes Weihnachtsgeschenk.

So eben ist bei **S. S. Lange** in Darmstadt erschienen und bei **B. Heemann** zu haben:

Supp', Gemüß und Fleisch. Ein Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen, oder leicht verständliche Anweisung, alle Arten von Speisen und Backwerk billig und gut zuzubereiten. — Nebst einem Anhange vom Einmachen der Früchte. 2te sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Geheftet.

Daß binnen 8 Monaten 6000 Exemplare dieses nützlichen Kochbuchs verkauft wurden, ist gewiß der beste Beweis seiner vorzüglichen Brauchbarkeit. Diese neue, vielfach verbesserte Auflage enthält über 60 probate Recepte mehr, als die vorige und ist daher noch um so besser.

Taschenbücher für 1840,

mit Stahlstichen, elegant gebunden, mit Goldschnitt, zu haben bei **F. A. Fro** in Leipzig:

Rosen und Bergknechtling 2 Thlr. 8 Gr. — Cornelia 2 Thlr. 8 Gr. — Fortuna 2 Thlr. — Huldigung den Frauen 2 Thlr. 8 Gr. — Immergrün 2 Thlr. 20 Gr. — Iris 3 Thlr. 16 Gr. — Lilien 2 Thlr. 8 Gr. — Penelope 1 Thlr. 16 Gr. — Rheinisches Taschenbuch 2 Thlr. — Taschenbuch der Liebe und Freundschaft 1 Thlr. 12 Gr. — Bielliebchen 2 Thlr. 8 Gr. — Taschenbuch für Freude, Gemüth und Scherz 16 Gr.

Bei **Carl Hoffmann** in Stuttgart ist so eben erschienen:

Neues Bilderbuch

zur

Belehrung und Unterhaltung.

30 illuminirte Blätter in Folio, mit Text dazu.

Preis, schön gebunden:

4 Fl. 30 Kr. = 2 Thlr. 15 Gr. = 2 Thlr. 19 Gr. = 4 Fl. 10 Kr.

Dies Bilderbuch enthält das Wichtigste aus den drei Reichthümern, und hat vor allen andern den Vorzug, daß die Zeichnungen nicht Phantasiebilder, sondern nach den besten, neuesten und feinsten Originalen (nach Den, Göper, Kösel, Bloch, Scherber,

Schinz, Cuvier, Jardine, Temminck ic.) entworfen und colorirt worden. Nützlich vollständig giebt es: die deutschen Vögel mit ihren Eiern, die Schmetterlinge mit Raupen und Puppen, die Gifte-, Gewürz- und Nutzpflanzen, Getreide- und Baumarten, ebenso die wichtigsten Thiere und Gewächse aller Zonen; es bietet der Jugend nicht nur die angenehmste, erfreulichste Unterhaltung und Beschäftigung, sondern zugleich Aufklärung über vielerlei Aberglauben, einen wahren Schatz von Kenntnissen, der, spielend erworben, zum weiteren Fleiße, zum ferneren Lernen anspornen muß. Als Mittel zum Anschauungs-Unterricht dürfte es von keinem andern übertroffen werden.

Vorwärts bei

Fr. L. Herbig in Leipzig.

Bekanntmachung.

Allen unsern geehrten Geschäftserkunden zeigen wir hiermit ergebenst an, daß, da die Loose vor im Cours so sehr niedrig stehen, wir solche nicht mehr wie früher à 5 ½ Thlr. v. C. annehmen können, sondern nur nach jedesmaligem Cours dafür jedoch 1 ½ 8 zu vergüten genügt sind.

Die Tuchmacher-Innung zu Wittenberg.



Gelegenheitsgedichte, ernst und launig, Briefe und Dittschreiben fertigt **D. J. Lindner,** Privatgelehrter, Johannisgasse Nr. 1305, im Hofe, links beim Brunnen, 3 Tr.

Gelegenheitsgedichte, Briefe, Dittschreiben ic. fertigt schnell und billig **F. Barth,** Katharinenstraße Nr. 9, 4 Tr.

Montag, den 9. December, wird die erste Classe 17. Königl. sächs. Landes-Lotterie zu Leipzig gezogen.

Mit Loosen, ganze pr. 8 Thlr. 4 Gr., halbe pr. 4 Thlr. 2 Gr., Viertel, pr. 2 Thlr. 1 Gr. und Achtel, pr. 1 Thlr. 6 Pf., empfiehlt sich die Haupt-Collection von

P. Chr. Wendner.

Empfehlung. Zur 17. Königl. Lotterie empfehle ich mich mit Loosen bestens. Der conc. Collecteur **Wolfgang Meyer Jun.,** Brühl Nr. 24, früher 516, im Gewölbe.

••• Zur 17. Lotterie, deren 1. Classe künftigen Montag, den 9. December, gezogen wird, empfehle ich mich bestens mit Loosen, worunter von den arifchten Geburtsnummern folgende noch vorhanden sind: **1771, 72, 80, 81, 84, 86, 87, 89, 91, 93, 94, 97, 99, 1812, 17, 20, 21, 24, 25, 27 bis 32.**

J. G. Kleine, Drefußgäßchen Nr. 175.

••• Im Verlaufe von Loosen zur 17ten Classe 17ten Landes-Lotterie empfiehlt sich

J. G. Luntzen, in der großen Feuerkuogel.

Blößen, Schlieren ic. werden schön, schnell u. billig gewaschen bei **Johanna Dreher,** Nicolaistraße, Esslkrug Nr. 19/739.

Empfehlung. Im geschmackvollen Ausarbeiten von Stickereien, so wie im Festsetzen von Büchern vom geringsten bis zum elegantesten Einband empfiehlt sich unser Zusicherung der möglichst billigen Preise **M. Steller,** Buchbinder und Galanteriearbeiter, Katharinenstraße Nr. 6/293.

Empfehlung. Feine Pariser Theaterpüppchen, auch die Stückchen und Theater empfing ich zum billigen Verkauf. **Stoß,** Nr. 29/326 im Brühl, neben dem goldenen Apfel.

60 Stück Stutzuhren in Bronze-, Alabaster-, und Holzgehäusen,

mit dem besten Werke versehen, 14 Tage bis 30 Stunden gehend, sollen, da solche ohne Bestellung hier ankommen, bis Weihnachten weit unter dem gewöhnlichen Fabrikpreisen verkauft werden in der Uhrenhandlung, von

E. L. Baumgärtel, Hauptstraße, vis à vis der Tuchhalle.

Das Neueste in goldenen und silbernen Taccos- und Spindeluhren für Herren und Damen empfing und empfiehlt zu den möglichst niedrigen Fabrikpreisen die Uhrenhandlung von

E. L. Baumgärtel.

Unser Lager

in französischen Shawls und Tüchern haben wir für dieses Weihnachtsfest mit dem Neuesten und Feinsten aufs Sorgfältigste assortirt und dürfen solches, ohne in die jetzt zur Mode gewordene Marktschreierei zu verfallen, mit Recht einer geneigten Beachtung empfehlen.

Jurany & Comp.

Empfehlung. Ganz vorzüglich schöne weiße hellberennende reine Land-Talglichter mit Wachsvöchten verkauft billig.

Groß, Brühl Nr. 79/326.

Die Leihbibliothek

von C. W. Dieze,

im goldenen Einhorn an der Dresdner Straße, empfiehlt sich dem geehrtesten Publicum mit den neuesten und ausgezeichnetsten schöngestigten Schriften hiermit bestend.

Capuzen, Hüte, Hauben, Kragen u. s. w. empfiehlt bei einer neuen schönen Auswahl in dem modernsten Façon zu ganz billigen Preisen

Sophie Tränkner,

Tuchhalle, Gewölbe Nr. 6, nach dem Theater zu.

Anzeige. Von mehren Steinkohlenwerken der Zwischauer Gegend werden uns regelmäßig während des ganzen Jahres, zu stets gleichbleibenden Preisen, Lieferungen von Steinkohlen hieher gemacht. Wir übernehmen daher Aufträge in größeren und kleinen Quantitäten. Die Bedingungen desfalls sind in unserm Comptoir zu ersehen. Leipzig, im December 1839.

Schönberg Bedee & Comp.

Um den häufigen Irrungen und Nachfragen zu begegnen, bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich den Winter über Vormittags bis 12 Uhr bestimmt, so wie den ganzen Nachmittag zu sprechen bin.

Zahnarzt D. Herzog, in der Tuchhalle.

Wein- und italienische Waarenhandlung von J. J. Ast,

Reichsstrasse, Ecke des Goldhahngäschens im Keller, empfing schönste große echte Limburger Käse, beste Hamburger Schmelzbutte, ital. Maronen, Mandeln in Schalen, Trauben-Rosinen und Lampertsnüsse, ferner schönste Cervelat-, Trüffel-, Zungen- und Rindfleisch, Hindschlingen und Schinken in allen Größen, extraf. Prov. und Tafelöl. Alle Sorten reine gut gebilligte Brände, Rum, Brat und Cognac, so wie feinsten Branntwein, Schweizer, Kirchwasser und Extrait d'Absynthe und verkauft alles bei bester Waare zu den möglichst billigsten Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von echten Schweizerkäse Prima-Quantität.

J. J. Ast.

Pommersche Gänsebrüste und pomm. Gänsefett erhielt

August Haupt, Neumarkt Nr. 13/21.

Gebackene Pflaumen

im Ganzen und Einzelnen empfohlen

A. Mundell & Comp., Petersstraße Nr. 8.

Punsch-Effenz

von ausgezeichneter Güte, à Flasche 18 Gr., so wie echten Jamaica-Rum, à Flasche 20 Gr., geringere Nummern zu 16, 12 und 8 Gr. à Flasche, empfiehlt die Liqueur-Fabrik von

H. F. Lange, Petersstraße Nr. 28.

Frankfurter Würste

erhielt frisch

August Haupt, Neumarkt Nr. 13/21.

Russische Zuckereiseln

erhielt

August Haupt, Neumarkt Nr. 13/21.

Verkauf. Neue franz. Katharinenpflaumen erhielt und verkauft billigst

H. W. Hache, Burgstraße Nr. 7/145.

Verkauf. Besten Genueser Citronat empfing und verkauft billigst

H. W. Hache, Burgstraße Nr. 7/145.

Verkauf. Frankfurter o. M. Würstel, Hamburger Schmelzbutte, divers in guter Waare, feinen Düsseldorfer Senf, à Löffeln 2½ Gr., verkauft billigst Chr. Schürz, Schuhmachersgasse Nr. 6.

Hamburger Rauchfleisch, Gothaer Cervelat-, Zungen- und Sülzwurst, Frankfurter Bratwurst, westphäl. Schinken, pommergärucherte Gänsebrüste und Keulen, Salskenden, Speckpötlinge, Spotten, marin. Tal, Lüneburger und pommer. Wicken, Ghester-, Parmesan-, Straßburger Münster-, Rahm-, Schweizer- und grünen Kräuterkäse, Schaalmandeln, Traubenrosinen, Datteln, Feigen, Maronen, Genueser Citronat, Sultana-Rosinen, frische Trüffeln empfiehlt billigst

J. T. Rühnberg, am Markte Nr. 2/386.

Verkauf. Gelesene Große Rosinen, à Pfd. 2½ Gr., verkauft

H. W. Hache, Burgstraße Nr. 7/145.

Den ersten Transport ausgezeichnet schöner Frankfurt a. M. Cervelatwürste erhielt

Friedr. Schwenicke.

Verkauf.

Hundert Stück weiße Piquee-Röcke,

von 30 und 32 Gr. auf 22 und 25 Gr. herabgesetzt, empfiehlt

Theodor Kahlé,

Grimm. Straße, Ecke der Universitäts-Straße.

Verkauf.

Wollene Decken,

Wiener Kopen, Niederdecken, Fries, weiße und bunte Flanelle, so wie eine große Auswahl quadrilaterer schottischer Wäntelstücker, zu empfehlen

C. H. Heyne, Ecke der Tuchhalle.

Hausverkauf.

Ein ansehnliches Haus hier, zu Betreibung der Gastwirthschaft und Expedition vorzüglich geeignet, ist der Unterzeichnete aus freier Hand zu verkaufen beabsichtigt, und er wird rechtlichen Kaufstücken über die nicht beträchtliche Anzahlung, welche erforderlich ist, so wie über die Einkünfte und Oblasten des Grundstücks die nöthige Auskunft auf Anmelden gern ertheilen.
D. Prast.

Verkauf. Ein Haus mit Quergebäude in der Stadt ist für 7500 Thlr., eins dergl. mit 2 Gewölben, ein geräumiges Gartengrundstück der innern Vorstadt, so wie auch einige gut und anständig gebaute Häuser mit Gärten der äußern Vorstadt durch
G. Stoll, Nr. 285.

Zu verkaufen ist ein großer zweithüriger Kleiderschrank und eine Amatur für einen Communalgärtner: Stockstraße Nr. 1423 bei Stoll.

Meubles-Verkauf,

als: Secretaire, Chiffonieren, Selbstschänke, Commoden mit und ohne Glaschränke, Rohr- und Polsterstühle, Näh- und andere Tische, Divans in Haartuch und Damast. Auch sind schon hübsche Sachen fertig als passende Weihnachtsgeschenke für Kinder und Erwachsene zu ganz billigen Preisen: im Naundorfschen Nr. 1020.

Verkauf. Veränderung halber ist ein noch ganz guter Ofen mit Kochmaschine billig zu verkaufen im goldenen Hute am Königsplatz.

Meubles-Verkauf. Secretaire, Chiffonieren, Schreibtische, Pfeilercommoden, Spiel-, Näh-, Sopha- und runde Tische, Nacht- und Kofenschränkchen, Speisetische für 16 bis 40 Personen, Divans, Rohr- und Polsterstühle, hohe und niedrige Kinderstühle von Mahagoni- und anderm Holze, werden wegen Räumung des Logis billigst verkauft bei

Feod. Lorbeer, Tischlermeister,
neben Herrn Reimers Garten.

Verkauft werden schön singende Canarienvögel mit Hohlzelle in der Petersstraße Nr. 471, 2 Treppen hoch.

Verkauf. Handschuhe und einige ähnliche Artikel sollen billig verkauft werden: Petersstraße Nr. 25/122, 3. Etage.

Zu verkaufen steht zu einem ganz billigen Preise wegen Mangel an Platz ein dauerhafter guter Divan mit 6 Stühlen: Reichstraße Nr. 22, 4 Treppen.

Zu verkaufen ist ein Fortepiano. Näheres Neugasse Nr. 1198 parterre.

Zu werthvollen Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein reiches Lager Uhren in allen Gattungen, welches in meinem Gewölbe Reichstraße und Ecke der Grimma'schen Straße, und zur Luchhalle während der Weihnachts-Ausstellung, Halle Nr. 34, sich befindet, und verkaufe zu den billigsten Preisen und beste Garantie.
G. Postius.

Zündhütchen - Büchsen!

(ohne Pulver, in Säten und Gärten zu gebrauchen) welche, in Hinsicht der Einfachheit und Zweckmäßigkeit ihrer Construction, so wie ihrer Billigkeit jede bis jetzt bekannte Art dieser Gewehre übertrifft, und für deren richtigen Schuß garantirt wird, sind zu haben bei
G. B. Heistinger, Schuhmachergäßchen Nr. 8/68.



Preis auf das Beste assortirt
Accre- und Cylinderuhren-Lager
empfehle ich unter Zusicherung der billigsten und besten Bedienung.
L. Faust, Thomagäßchen Nr. 6.



G. M. Lange empfiehlt den leider durch schmerzliche Verluste Bedürfnis habenden geehrten Familien sein in der Nicolastraße befindliches Magazin von den schönsten decorirten Prachtsfärgen bis zu den geringsten Sorten in billigsten Preisen.



Mit einem neuen Assortiment
goldener Bijouterien
empfehlen sich zu billigen Preisen Gebrauder Tecklenburg.

E. A. Sonnenkalb

im Thomagäßchen

empfehle

echt Nürnberger Lebkuchen,
besten Frankfurter Wachsstock,
ausgezeichnete Wachsstafellichter,

so wie

Lampendochte

in allen Breiten zu möglichst billigen Preisen.

Rein Lager von

Schlittschuhen

ist vollständig sortirt, und, durch besondere Verhältnisse begünstigt, kann ich stets die Fabrikpreise stellen.

E. A. Geier, Hainstraße, Adler.

Superf. grünen Thee in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd.-Dosen,
Superf. schwarzen Thee in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd.-Dosen,
so wie alle andere Sorten Thee außer Dosen empfehlen in frischer preiswerther Waare
Vogel & Felsche, Petersstraße Nr. 38/29.

Elastische Westen,

zu Weihnachtsgeschenken, sind fertig geworden in Auerbachs Hofe Gewölbe Nr. 26-27.
F. E. Hoyer.

Matthias Deininger

in Hohmanns Hofe

empfehle hiermit sein wohl assortirtes Lager von

Kunst-, Spiel- und Kurz-Waaren,

so wie auch sein Lager von Puppentöpfen mit und ohne Glas- augen, alle Sorten Gliederpuppen, Lederleiber und eine bedeutende Auswahl angekleideter Puppen zu den möglichst billigsten Preisen.

Desgleichen empfiehlt derselbe Wärmestricke, Handwärmer, Mäntel u. von Serpentinstein.

C. G. Ahnert, Petersstraße Nr. 42/33,

empfehle die erste Sendung feiner weißer und brauner Nürnberger Lebkuchen, so wie weiße und gelbe Frankfurter Wachsstöcke in vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen.

Um mehrseitigen Anfragen zu begegnen, beehre ich mich einem hochverehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung in dem besonders dazu eingerichteten sehr geräumigen Bazar (Luchhalle) halten werde. — Der Tag der Eröffnung wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Wohlfeile Waaren.

In der Handlung von

Frank & Hakler,

Reichstraße, Ecke des Schuhmachersgäßchens sind, wegen Räumung des Gewölbes, die Preise mehrez Partien von feinen, echtfarbigem, englischen und französischen Kattunen (dunkel- und hellgründig in schönen Mustern), so wie von mehrez andern Arten, wie Mouffeline, Mouffeline de laine, Shawls, Tücher u. s. w., bedeutend herabgesetzt worden, und es ist hierdurch dem laufenden Publicum Gelegenheit zu wahrhaft vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen in reichlicher Auswahl gegeben.

500 Thlr. zu 4½ pCt. Zinsen auf ein Bauegut und 100 bis 150 Thlr. zu 5 pCt. auf ein ganz neues Haus werden sofort zu erborgen gesucht durch den
Adv. Lüders, Brühl, Hufeisen Nr. 60/480.

Die höchsten Preise für

Haasenfelle

bezahlt die Houglt'sche Hutfabrik.

Gesucht wird ein gebrauchtes silbernes Waschbecken nebst Nachtgeschier in Auerbachs Hofe, Gewölbe Nr. 9.

Gesucht wird mit guten Zeugnissen ein arbeitsames Dienstmädchen, welches sogleich antreten kann an der alten Burg in Nr. 1077—78, 3 Treppen.

Gesucht wird ein arbeitsames Dienstmädchen, welches sogleich antreten kann in der Salzmeße 4 Tr. bei Madame Thieme.

* Ein solides Mädchen, welches nähen kann, kann Beschäftigung finden bei Madame Thieme, Salzmeße 4 Treppen hoch.

Zu mietzen gesucht wird in guter Meslage ein Gewölbe mit Schreibstube, oder in einer ersten Etage 2 bis 3 Stuben, zu einem Comptoir und Waarenlager passend, in einem mäßigen Preise. Anmeldungen bittet man in der Expedition d. Bl., unter der Chiffre R. & C., niederzulegen.

Zu mietzen gesucht wird vom 1. Januar an ein kleines Familienlogis, von Stube, Kammer nebst Zubehör mit oder ohne Meubles. Adressen mit R. R. gezeichnet, übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Vermietzung. Ein sehr freundliches Logis, gut meubliert, ist an einen oder zwei ledige Herren zu vermietzen: neuer Kirchhof Nr. 6, 3. Etage.

Vermietzung. Ein Logis mit einer Tischlerwerkstatt, ist kommende Ostern zu beziehen, und ein Familienlogis von 34 Thlr. kann sogleich bezogen werden: Wasserkunst Nr. 805, 1 Treppe, zu erfragen.

Vermietzung einer hellen Stube mit Kaminen, ausmeubliert, im Fürstenhause 3 Treppen, bei Carl Pürsfürst. Auch unter den Colonnaden zu erfragen.

Vermietzung. Ein geräumiges, zu einem Wollboden oder Fabrik geeignetes Local nebst zwei übereinander gelegenen schönen, großen, hellen Böden, auch benötigter Stallung, in der Nähe der Petersvorstadt ist von Weihnachten 1839 zu vermietzen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Vermietzung. Zwei schöne helle Böden, mit Aufzug versehen, sind von jetzt an im Rheinischen Hofe, neben der Post, zu vermietzen. Das Nähere bei dem Hausmanne daselbst.

Vermietzung Dffen sind 2 Schlafstellen: große Windmühlengasse Nr. 899.

Zu vermietzen ist in schönster Lage der Stadt eine 4. Etage für 170 Thlr. durch G. Stoll, Nr. 285.

Zu vermietzen ist zu Weihnachten oder jetzt zu beziehen ein Logis zu 30 Thlrn. auf dem Neumarkte Nr. 639.

Zu vermietzen und zu Weihnachten zu beziehen ist an ledige Herren eine meublierte freundliche Stube in der Ritterstraße Nr. 44/706, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermietzen sind sofort einige mittlere Familienlogis zu einer bürgerlichen Nahrung, parterre und eine Treppe; auch sind gute Meubles zu verkaufen. Bez. erfährt man bei Mad. Kohr, Nr. 708/42, Ritterstraße, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Zu vermietzen und zu Weihnachten zu beziehen ist in der Ransbüttel Vorstadt ein Logis vorn heraus für 48 Thlr., desgl. eins in der Stadt für 30 Thlr. an stille Leute durch
G. Stoll, Nr. 285.

Zu vermietzen ist eine sehr schöne Stube nebst Schlafkammer und das Nähere zu erfahren bei Madame Dietrich an der Dreesdner Straße.

Zu vermietzen ist eine Stube nebst Kammer mit Meubles, in Nr. 2/126 auf der Schloßgasse parterre.

Zu vermietzen ist zu Weihnachten eine freundliche Stube mit Kaminen und Aussicht auf den Markt Nr. 9 (193), 4 Tr.

Zu vermietzen ist zu Weihnachten ein kleines Logis an einen Herren oder zwei stille Leute. Das Nähere Neugasse Nr. 1193 parterre.

Zu vermietzen und zu Weihnachten zu beziehen ist Gerbergasse Nr. 1155 ein kleines Familienlogis.

Zu vermietzen ist von jetzt an ein Logis für 36 Thlr. im Raunderschen Nr. 1020, 1 Treppe.

* Eintracht *

Drittes Kränzchen im Schützenhause Sonabend, den 7. Decbr.

Gastbiletts sind Vormittags von 8 bis 11 Uhr zu erhalten und die Abonnementkarten wieder abzugeben bei
M. Fließbach, Vorsteher, Neumarkt Nr. 15/21.

* Heute, Donnerstag den 5. Decbr., Tyroler-Quartett der Naturfänger Gebr. Dengg auf der großen Funkenburg, unter Mitwirkung des gewöhnlichen Orchesters. Anfang 7½ Uhr. Entree à Person 4 Gr.

L i n d e n a u.

Heute Abend ladet zu delicateser frischer Wurst und Wurstsuppe nebst ganz feiner Gose ergebenst ein

W. Reidemann, auf Walters Kaffeehause.

Der Weg ist vortrefflich.

Morgen, den 6. December,

ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein

Oberschenke Sobils.

Böttcher.

Einladung. Heute Abend ladet zu Schweinsknochen und Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein

F. Wittenbecher, im schwarzen Bret am obern Park.

Einladung. Heute, den 5. December, ladet zu Schweinsknochen mit Klößen nebst einem Glase guten Waldschlößchen Bier ergebenst ein

August Sorge.

Einladung. Morgen, Freitag den 6. Decbr., zu Schweinsknochen mit Klößen und gefülltem Truthahn ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

Staub, in den 3 Lilien zu Reudnis.

Einladung. Morgen, als den 6. d. M., lade ich meine werthen Gäste früh zu Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe ergebenst ein.

G. Pöhler, Klostersgasse.

Einladung. Zu Schweinknäckchen und andern warmen Speisen morgen, den 6. December, ladet ergebenst ein E. Kezel im Schögenhause.

Verloren wurde am 2. December Abends auf dem Wege von der Hainstraße bis Mitte der Petersstraße, von da zurück durch das Thomaskirchlein, die Klosterstraße und das Barfußpförtchen bis in Jänichens Kaffeegarten, ein goldener Siegelring, dreifacettig geformt und graviert mit Topas. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn Goldarbeiter Bernhard in Nr. 593 abzugeben.

Verloren wurde vom Thomaskirchlein bis in die Geism. Gasse 1 Rad von einem Kinderwagen mit eisernem Reifen. Man bittet selbigen gegen Belohnung abzugeben Thomaskirchlein Nr. 8/108.

Verloren wurde am 23. vorigen Monats in Leipzig ein grünseidener Geldbeutel nebst einem blaustreifigen Leinwandtäschchen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung bei Herrn Wessnick im goldenen Siebe, Halle'sche Gasse, abzugeben.

Sollte es in Leipzig, welches bekanntlich viele edle Seelen zählt, nicht Jemanden geben, der das Ohr den Tönen eines jungen, seit kurzer Zeit Familienvater gewordenen, ohne Bekannte und Freunde, als gänzlich verlassen hier stehenden, vom Schicksale niedergebrachten und jetzt unter Nahrungsorgen seufzenden Mannes, nicht verschloße, und ihm auf einige Zeit 20—25 Tblr. erliehe?

Der Bittsteller hofft, daß dieses beherzigt werde, und sich gütiger, mit M. S. posto restante Leipzig bezeichneter Anerbietung entgegen.

Antwort: Nein! — Denn Was Niemand oft begehrt, wird von uns freundlich vorgebracht; Verschwendung frolich ist die Zeit, Jetzt kennt man nur — Undankbarkeit! Du bist von letzter wohl die Bier Lieb' Lieblichen, geb' ich kenne Dir.

Nochmals unsern herzlichsten Dank für das am 3. d. M. uns dargebrachte Ständchen. P. — J. —

Nach beinahe dreißährigem Leiden starb am 2. December unser lieber Sohn und Bruder, Christian Eduard Winter, Orchester-Mitglied des hiesigen Theaters, im noch nicht vollendeten 29. Jahre seines Lebens. Gott segne seine Asche! Ihm ist wohl. Leipzig, den 4. December 1839.

Die Aeltern und Geschwister.

Nach stätigem Krankenlager verschied in dem Alter von 55 Jahren Johann Christian Friedrich Reif an einem nervösen Fieber. Ich verliere an ihm einen braven, erblichen Arbeiter, der mit seltener Berufstreue in der langen Reihe von 26 Jahren mit nur zu nützen stets bemüht war. Dieses ehrende Zeugniß hiermit öffentlich auszusprechen und ihm meinen Dank dafür in seine kühle Gruft nachzurufen, fühle ich mich um so mehr verpflichtet, als die Seinen an ihm einen liebenden, sorgenden Gatten und Vater, und die Welt einen religiösen frommen Mann verlor. Friede deiner Asche!

Leipzig, am Begräbnistage, den 5. December 1839.

Heinrich Adolph Täscher, Besitzer der Engelapotheke.

Thorzettel vom 4. December.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnhof. (3. Abends 10 Uhr.) Dr. Rsm. Böppler, v. Burzen, und Dr. Rittergutsbes. Schubert, v. Neu-Struppen, unbekannt. Dr. Blehnig, Straßenbau-Verständ., Dr. Rf. Schmidt u. Bachmann, Dr. Gutsbei, Stadtmann, Rad. Ruppert, Dr. Strumpfwürkerstr. Leichfuß, Dr. M. Landschreiber u. Dr. Accessit v. Erdmannsdorf, v. h., v. Dresden zurück. Dr. Rf. Seiffert u. Steegmann, v. Pirna u. Halle, im Hotel de Russie und im schw. Kreuz. Frau Galtw. Baar, von Schandau, bei Rm. Ulrich. Dr. Rentier Grundy, a. England, post. durch. Dr. Hlged. Gerhardt, v. Radeberg, bei Mangelndorf. Herr Det. Albert, v. Tharandt, u. Dr. Stud. Stremel u. Wegler, von Dresden im bl. Rosse. Dr. Rittergutsbes. Hauke, v. Radeberg, im Hotel de Pologne. Auf der Berliner ord. Post 10 Uhr: Dr. D. Wetke, von hier, v. Delitzsch zurück, Dr. Post Caspari, v. Schertau, im Postgebäude, u. Rad. Slegert, v. Stradow, unbek. Auf der Magdeburger Eisenpost 10 Uhr: Dem. Wals, v. hier, v. Halle zurück. Auf der Magdeburger Eisenpost um 5 Uhr: Dr. Buchdrucker Linke, von Halle, im Bahnhofe, u. Dr. Rsm. Regel, v. Magdeburg, post. durch.

Frankfurter Thor. Auf der Frankfurter Eisenpost um 5 Uhr: Dr. Pferdehdt. Wolf, v. Radeberg, Dr. Leuten. v. Wolf, v. Berlin, Dr. Hlsm. Reinach, v. Homburg, Dles Rev u. Seiber Erzieherin, v. Staff u. Farvages, u. Dr. Kunsthdle. Leple, v. Dessau, v. durch, Dr. Ser. Dir. Ghoimanus, v. Leichwolfsramsdorf, u. Dr. de Kalke, v. Dresden, unbek. Dr. Rsm. Müller u. Rad. Leiter, v. Raumburg, im Adler u. bei Müller. Dr. Hlsm. Breitschneider, v. Carlsefeld, post. durch. Fr. Post. Burthardt, v. Prittitz, im kl. Fährschiff. Herr Commis Hellmann, v. Heddingfeld, im Palmbaum.

Hospitalthor. Dr. Gürtlerstr. Dehne, von Rochlitz, im gold. Ring. Dr. Böhmerstr. Rothe, v. Penig, bei Rosch. Auf der Chemnitzer Journalliere um 6 Uhr: Dr. Zaral. Neppfer Kausig, v. hier, v. Froburg zurück. Auf der Dresdner Eisenpost 10 Uhr: Herr Major von Helop, v. Götzen, post. durch.

Dresdner Thor. Die Dresdner Nacht-Eisenpost.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Bahnhof. (4. Vorm. 11 Uhr.) Rad. Gungl, Wühlendel, von Sachsendorf, Dr. Pastor Fleischer, v. Rittmoh. v. Dr. Hlsm. Starke und Kuer, v. Dshag, unbek. Dr. Rittergutsbes. O. Poble, v. hier, v. Schmölln zurück. Dr. Wühlendel, Langsdor, v. Schillau, bei Haser. Dr. Geschäftsm. Lode, v. Gräfenhainichen, post. durch, Dr. Hlged. Weg, v. Radeberg, Rad. Ritz, v. Dresden, Dr. Papiermühlendel. Hirsch, v. Königstein, u. Dr. Weber Knobloch, v. Wehrsdorf, unbek. Dr. v. Streit, Gutsbes., v. Dresden, u. Dr. Kammerherr v. Dresdorf, unbek. Frau Semmlin und Bedienung, v. Ostrichen, post. durch, Dr.

Generallicent. u. Adjut. Widulin u. Dr. Kammerdiener Frey, a. Russ-land, in St. Frankf. a. M. Dr. Partic. Wolf, v. Hamburg, im Hotel de Russie. Rad. Löpfer, v. Seidenberg, unbek. Dr. Hlsm. Wibersfeld, v. Lissa, bei Schindler.

Halle'sches Thor. Dr. Hlsm. Cohn, von Halle, in Nr. 720.

Die Magdeburger Post um 10 Uhr.

Frankfurter Thor. Auf der Wersbarger Post um 6 Uhr: Dr. Det. Wellner, v. Raumburg, unbek. Dr. Hlged. Wiche, v. Ebersfeld, im Kranich.

Zeitzer Thor. Dr. Post, v. hier, v. Glauchau zurück.

Hospitalthor. Dr. Rsm. Heise, von Chemnitz, post. durch. Auf der Radeberger Eisenpost 10 Uhr: Dr. Rsm. Derschler, von hier, von Chemnitz zurück. Dr. Rsm. Schleichold, von Altenburg, im gold. Hute, Dr. Optm. v. Brodhausen, v. Berlin, post. durch, Dr. Musik-Director Barth, v. Glauchau, bei Barth, u. Dr. Dr. Dr. von Radeberg, bei Radeberg, Dr. Hlsm. Zimmermann, v. Carlsefeld, unbekannt.

Dresdner Thor. Auf der Eilenburger Dilligence: Dr. Hlged. Wiche, v. Ebersfeld, in Nr. 546.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Frankfurter Thor. Dr. Rentamtes Döhler, v. Schulpforta, v. d. Zeitzer Thor. Sr. Durchl. d. Erbprinz v. Sachsen-Coburg, v. d. Hospitalthor. Auf der Altenburger Journalliere um 11 Uhr: Dr. Ser. Dir. Gauding, v. Borna, unbek. Dr. Hlged. Kramel, von Magdeburg, in Nr. 657. Dr. Schausp. Hungar, v. Berlin, v. d.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner Eisenpost 10 Uhr: Herr Commis Palm, von Berlin, Dr. Kaufm. Wolf, v. Washington, Herr Deppath Dersch, v. Münker, Dem. Fudewig, v. Dresden, und Herr Lieut. v. Mandrot nebst Gattin, v. Wargah, post. durch, Dr. Kaufm. Raumann, v. Berlin, im Hotel de Prusse, Dr. Stud. Wenz, v. Berlin, u. Dr. Schiffbauer Damtler, von Kopenhagen, unbek. Dr. Stollberg nebst Familie, Schmieb v. Woldowitz, unbekannt.

Frankfurter Thor. Dr. Amtm. Epinger, v. Zeutschenthal, im Halben Röhde. Auf der Frankfurter Eisenpost um 3 Uhr: Dr. Rentz und Claffen, v. Paris u. Haag, u. Dr. Amtm. Luther, von Reheow, post. durch, Dr. Zahnarzt Stenzel, v. hier, von Weimar zurück, Herr Franke, Hiltmann, von Seeburg, Dr. Maschinenbauer Lang, von Köln, Dr. Geschäftsm. Maillant und Renaud, v. Brüssel, und Herr Rsm. Sulzer, v. Offenbach, im Hotel de Baviere.

Zeitzer Thor. Dr. Hlsm. Pecht, von Wintereisdorf, im gold. Siebe. Dr. Bilderhdt. Basse, v. Altenburg, in den 3 Eilen. Herr Fabr. Löffel, v. Crustthal, in Nr. 517. Dr. Commis Hellborn, von Dettelbach, im Hotel de Baviere.

Druck und Verlag von E. Pösg.